

# Der tägliche Demokrat.

Historical Society  
21  
4, Str. Davenport, Ia.

Mittwoch, den 2. August 1916

Jahrgang 65 No. 184

## Das Untersee-Handelschiff „Deutschland“ hat gestern Nachmittag die Rückreise von Baltimore nach Bremen angetreten.

### Die Kriegslage an beiden Fronten den Centralmächten günstig.

Durch Lügen-Depeschen aus Rom und Kopenhagen suchen die Alliierten das zu verschleiern.

Kaiser Wilhelms Botschaft an Arme, Flotte und das deutsche Volk

Beim Antritt des dritten Kriegsjahres; ein Rückblick auf die zwei Kriegsjahre.

Die Depeschen der Obersten deutschen und österreich-ungarischen Seeresleitung zeigen deutlich, daß die Kriegslage an beiden Fronten eine für die verbündeten Centralmächte günstige ist. — Die Lügenfabriken der Alliierten in London, Paris und Petrograd und ihren Filialen in Rom und Kopenhagen arbeiten mit Heberzeit, um der Welt klar zu machen, daß es mit dem Widerstand der Centralmächte Matthei am letzten sei. — Wer's glaubt, zählt einen Thaler. — Kaiser Wilhelms würdige Botschaft an das deutsche Volk, an Arme und Flotte beim Antritt des dritten Kriegsjahres. — Aus ihnen spricht unerschütterliche Siegeszuversicht, ohne sich einer Täuschung über die noch bevorstehenden schweren Kämpfe hinzugeben.

### Der Krieg.

Neuer großer Angriff der Alliierten an der Westfront völlig abgewiesen. Franzosen und Briten konnten keinen Fuß Boden gewinnen.

781 Gefangene.

Berlin, über London, 31. Juli. Der am Montag in Berlin von der deutschen Seeresleitung zur Lage an der westlichen Front ausgegebene Tagesbericht lautet:

Die britischen Operationen bei Pozieres und Longueval dauerten bis in den gestrigen Tag hinein fort. Sie waren Vorbereitungen eines neuen großen englisch-französischen Angriffs, der am Morgen an der ganzen Front zwischen Longueval und der Somme erfolgte, wobei der Feind mindestens sechs Divisionen auf das Kampffeld warf. Der Angriff wurde während des ganzen Tages durch unser Maschinengewehrfeuer in Schach gehalten und entwickelte sich schließlich nur zu örtlichen Angriffen, die auch mit sehr starken Streitkräften gemacht wurden.

Der Feind wurde überall mit den schwersten, blutigsten Verlusten abgewiesen und er hat keinen Fuß Boden gewonnen. Wo es zu Nachkämpfen kam, endeten sie immer und vollends zu unseren Gunsten.

Zwölf Offiziere, 769 Mann und 13 Maschinengewehre wurden genommen.

Südlich von der Somme waren Artilleriekämpfe.

Im Gebiet von Reims, in der Champagne, brach ein schwacher französischer Angriff unter unserem Feuer zusammen.

Westlich von der Maas wuchs die Stärke des Artilleriefeuers zu großer Heftigkeit an. Südwestlich vom Thiernont waren geringfügige Kämpfe mit Handgranaten.

Fünf franz. Aeroplanverluster.

Ein feindlicher Aeroplan-Angriff auf Conflans wurde mit einem Angriff auf Pont-a-Mousson beantwortet. Ein französisches Aeroplan wurde durch unsere Fliegerflüge bei Neuenburg zum Einhalt gebracht und zur Flucht gezwungen. Auf der Verfolgung wurde der fliehende feindliche Aeroplan nordwestlich von Millhausen zum Absturz gebracht.

Leutnant Hofendorf brachte nordlich von Vapaume sein erstes feindliches Flugzeug zum Absturz. Leutnant Weigens brachte östlich von Peronne seinen zweiten feindlichen Aeroplan zum Absturz. Ein französischer Doppeldecker wurde westlich von Pont-a-Mousson und ein anderer südlich von Thiernont durch Ballonabwehrgeschütze zerstört.

Ruhe an der Front, sagt London.

London, 31. Juli. Folgender amtlicher Bericht wurde am Montagabend in London ausgegeben:

An der britischen Front waren heute keine Infanteriekämpfe und es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Das britische Fliegerkorps führte mehrere Bombenangriffe aus und warf sieben Tonnen Bomben auf feindliche Verbindungslinien. Ein Zug wurde in die Luft gesprengt, ein Munitionslager in Brand gesetzt und ein feindlicher Aeroplan auf dem Plage zerstört. Es fanden viele Fliegerkampfe statt und mehrere feindliche Flugzeuge wurden in beschädigten Zustand zum Absturz gezwungen.

Drei brit. Flugzeuge verloren.

Drei unserer Flugzeuge werden bemerkt.

Der am Montag ausgegebene britische Bericht lautet: „Die vergangene Nacht wurde dazu verwendet, die gestern gewonnenen Stellungen zu verfestigen. Die Lage ist unverändert. Infolge ständiger Gefechte rücken wir unsere Vorkesselfstellungen an einigen Punkten nördlich von Bazentin-le Petit vor.“

Pariser Berichte.

Paris, über London, 31. Juli. Der am Montagabend in Paris ausgegebene amtliche Bericht lautet:

Westlich von der Somme setzten die Deutschen heute ihre Gegenangriffe im dem Fort und beim Monast Gutschhof fort. Alle ihre Angriffe schlugen mit schweren feindlichen Verlusten fehl und wir behaupteten die esoberten Stellungen.

Auf dem rechten Maasufer (Gebiet von Verdun) dauern die Artilleriekämpfe im Gebiet von Thiaumont-Fort und Fleury fort. In der Sonntagnacht griff eines unserer Flugzeuggeschwader militärische Fabrikanlagen in Thionville an und die Stationen Conflans und Audun-le-Roman, sowie die Wälder im Gebiet von Stains.

Der am Montagmittags ausgegebene Bericht meldet, daß die Deutschen nördlich von der Somme am Sonntagmittags und Abends ihre Gegenangriffe auf der Strecke zwischen den Gutschhöfen Hamwood und Monast wieder aufnahmen. Der Kampf bei der Monast-Ferme sei besonders heftig gewesen, wo die Deutschen zeitweilig in die französischen Stellungen einbrachen, daraus aber wieder vertrieben wurden.

Siegreicher Widerstand an der Westfront.

Russen erleiden schwere Verluste; kein Vordringen.

Wien, über London, 31. Juli. Folgender amtlicher Bericht wurde am Montag in Wien ausgegeben:

Nordwestlich von Buczacz leit der Feind seine Angriffe mit größerer Hartnäckigkeit fort. Unsere Truppen behaupteten alle ihre Stellungen. Mehrere feindliche Angriffe westlich von Brody schlugen fehl.

In Wolhynien opferte der Feind wieder erfolglos laufende Truppen. Südlich vom Stohod sah der Feind vorübergehend auf dem linken Flussufer Fuß, wurde aber wieder zurückgeworfen. Wir nahmen gestern in Wolhynien 2000 Gefangene.

Berlin, über London, 31. Juli. Der am Montag von der deutschen Seeresleitung in Berlin über die Lage

an der Ostfront ausgegebene Tagesbericht meldet:

Im Gebiet von Friedrichstadt wurden die russische Melozozentrungsabteilungen abgeschlagen.

Angriffe gegen unsere Kanalstellungen westlich von Logjisch und bei Nobel, am Strumin südwestlich von Pinst, schlugen fehl.

Fortgesetzte starke Angriffe russischer Truppenmassen gegen General Liningsen wurden gestern wieder siegreich abgewiesen. Wir brachten den Angreifern wieder einmal die schwersten Verluste bei. Der Feind übte den stärksten Druck auf den Gebietsabschnitt zu beiden Seiten der Stowel-Saunb-Bahnlinie, zwischen Witoniez und der Turga, südlich von der Turga und zu beiden Seiten der Lipa aus.

Ein wohl vorbereiteter Gegenangriff trieb den Feind zurück, der bei Kareze, südlich von Stohjowa, (30 Meilen nordöstlich von Stowel) in unsere Linie eingebrungen war. Soweit sich jetzt festgestellt ist, wurden gestern 1889 Russen darunter neun Offiziere, gefangen genommen.

In den Kämpfen der letzten Tage fügten unsere Aeroplangeschwader dem Feinde in Angriffen auf Schutzstellungen, im Marsch und Bivak bedeutende Verluste zu und auf feindliche Rückverbindungslinien, schweren Schaden zu.

Armeegruppe Boshmer: Den Russen gelang es bei der Fortsetzung ihrer Angriffe nordwestlich und westlich von Buczacz (Südgalizien) an einigen Punkten unserer ersten Verteidigungslinien einzudringen. Sie wurden wieder zurückgetrieben. Alle russischen Angriffe wurden siegreich abgewiesen.

Widerstand der Verbündeten, sagt Rußland.

Petrograd, über London, 31. Juli. Der am Montagabend in Petrograd ausgegebene amtliche Bericht lautet wie folgt:

Am Stohod dauert unser Vormarsch fort. An gewissen Punkten führte der Feind ein sehr starkes Feuer.

Im Gebiet von Brody beschoß der Feind die Stadt Brody und die Flußübergänge am Wolowowka mit schwerer Artillerie. Auf dem größeren Theile der Front dauern verweirte und blutige Kämpfe fort, wobei der Feind die größten Anstrengungen macht, sich an seiner Verteidigungslinie zu halten. Zu diesem Zweck bringt er aus allen Gebieten alle verfügbaren Verstärkungen heran.

Eine später ausgegebene nichtamtliche Neutermeldung sagt, daß russische Truppen auf Nowel zu vordringen und den Stohodfluß an der ganzen Front zwischen Saunb-Nobel und Stowel-Rositzke überschritten haben.

Wiener Bericht.

Berlin, drahtlos über Sappille, 31. Juli. Ein vom Sonntag dater amtlicher Bericht aus Wien sagt:

Die Kämpfe im südlichen Galizien und Wolhynien gehen mit unverminderter Heftigkeit weiter; am bittersten ist jetzt der Kampf in der Nähe von Kolobowka, nordwestlich von Kolomea und nordöstlich von Buczacz; der Feind setzte seine Angriffe in der Nacht und am Sonntag fort, dieselben schlugen aber trotz aller großen Opfer der Angreifer fehl.

Angriffe der Russen zwischen Westfront und dem Stohod hatten ebenfalls unser Erfolg und wurden überall durch unser Geschütz- oder Infanteriefeuer abgewiesen. Bei Kaszowka am Stohod wurde nach Abweisung einer Reihe westlicher Angriffe die Verteidigungslinie aus vorgeschobenen Posten zurückgenommen.

Berlin, (via London), den 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Kaiserbotschaft an Arme und Flotte.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser siegesgewiß. Er richtet Botschaften über die zwei Kriegsjahre an die Arme, die Flotte und das deutsche Volk.

Berlin, 1. August (via London, 11:40 Uhr Vorm.) Kaiser Wilhelm hat heute dem kaiserlichen Kanzler Dr. von Bethmann-Hollweg eine Botschaft gesandt, in welcher er die 2 Jahre volker unerhörter Heldenthaten und Leistungen, welche das deutsche Volk durchgemacht hat, Revue passieren läßt.

Die Arme und die Flotte, sagt der Kaiser in dieser Botschaft, haben im Verein mit unseren getreuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und in der Verteidigung den höchsten Ruhm erworben.

Im Westen und im Osten haben unsere heldenhaften Leute mit unerschütterlicher und unerschütterlicher Tapferkeit dem feindlichen Ansturm der Feinde Widerstand geleistet.

Unsere junge Flotte hat an jenem glorreichen Tage im Skagerrak der britischen Flotte einen schweren Schlag versetzt. Thaten des Opfermuthes und treuer Kameradschaft stehen lebhaft vor meinen Augen.

Der Kaiser spricht dann in der Botschaft von dem Heldenmuth, mit welchem die zulaufe ruhig und tapfer Feuerkleider tragen und unermüdet arbeiten, um die Leute in den Schützengräben mit Waffen und Munition zu versorgen.

Der Kaiser fährt dann in seiner Botschaft folgendermaßen fort:

Die Hoffnung unserer Feinde, uns in der Erzeugung von Kriegsmaterial zu überreffen, ist eben so trügerisch, wie ihre Hoffnungen auf die Eroberung des Reiches, was ihnen mit dem Schwerte zu erlangen unmöglich ist.

Gott hat die deutschen Felder gesegnet und den Landwirten eine reichliche Ernte besichert, als wir zu erdlosen Wägen, Säden und Roden welt-eifrig in freundschaftlichem Wettbewerb miteinander, die besten Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie eine gleichmäßige Verteilung der Nahrungsmittel und anderer Lebensnotwendigkeiten zu erzielen ist.

Hier drückt der Kaiser Allen, denen die zulaufe und denen, die auf den Schlachtfeldern kämpfen, seinen innigen Dank aus.

Aber es stehen uns noch harte Zeiten bevor. Nach dem feindlichen Unerwarteter zweier Kriegsjahre regt sich das Verlangen nach Sonnenchein und Frieden in allen menschlichen Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil das Feindesgeheiß der Regierungen unserer Feinde immer noch die Zerstörung Deutschlands ist. Die Schuld für die Fortsetzung des Unterganges fällt auf unsere Feinde. Noch niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der zahllosen Heerbesetzungen unserer Feinde, unbesiegt ist, und jeder Tag beweist mir das aufs Neue.

Deutschland weiß, daß es für seine Existenz kämpft. Es kennt seine Stärke und verläßt sich auf Gottes Hilfe. Deshalb kann nichts es in seinem Entschluß und in seiner Zuversicht wankend machen.

Wir werden diesen Kampf zu einem Ende bringen, durch welches das Reich vorläufigen Angriffen beschützt und ihm ein freies Feld für die friedliche Entwicklung des deutschen Geistes und der deutschen Arbeit gesichert wird.

Wir werden frei, sicher und stark unter den Nationen der Erde leben. Dieses Recht soll und wird uns keine Macht der Erde jemals abschneiden können.

Kaiserbotschaft an Arme und Flotte.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

Am 1. August, (5 Uhr 7 Min. Nachm.) Die beiden eingetroffenen Telegramme hat Kaiser Wilhelm folgende Botschaft an die deutschen Streitkräfte zu Land und See gerichtet.

### Deutscher Rückblick auf das zweite Kriegsjahr.

Ungeschwächtes Vertrauen auf das dritte Jahr.

Die Gründe für das Abschlagen von Millionen Menschen.

Berlin, 30. Juli. Das Auswärtige Amt hat der All. Presse folgenden Rückblick auf die politischen Ereignisse des zweiten Kriegsjahres übermittelt:

„Ungleich der militärischen Lage ist es nicht leicht, kurz die Entwicklungen in den verschiedenen Phasen der politischen Ereignisse zu skizzieren, aber in der folgenden Darstellung soll der Versuch gemacht werden, die maßgebenden Ideen, welche mit den politischen Problemen des zweiten Kriegsjahres verbunden sind, auf ihren Ursprung zurückzuführen.“

Der Weltkrieg wurde durch Deutschlands aggressive Politik unterstützt von Frankreichs Politik der Abwehr, verursacht. Aber möglich wurde der Krieg allein durch die Thatfache, daß England seiner wirtschaftlichen Begünstigung Deutschlands alle seine anderen Interessen unterordnete.

Während Deutschlands Feinde es für ganz in Ordnung halten, daß sie Gebietsvergrößerung auf Kosten anderer fordern — wie Rußland, das Konstantinopel und Galizien verlangt, wie Frankreich, das Elsaß-Lothringen und das linke Rheinufer wünscht, und wie Italien, das österreichisches Gebiet verlangt, — mögen jene die Deutschland selbst seine wirtschaftliche Entwicklung im feindlichen Wettbewerb, und sie verbinden das der Welt als eine unüberwindliche Schande gegen die Weltordnung der Dinge.

„Sie wollen nicht, daß Deutschland groß und stark werde, weil die anderen Mächte die wirtschaftlichen Reiner der Welt sein wollen, Gebiets- und wirtschaftliche Vergrößerung hat Deutschlands Feinde zu einem Vernichtungs-krieg gegen uns vereint.“

Das zweite, dem Ende nachkriegsjahr hat diese wahren Ziele unserer Gegner klarer als je gezeichnet. In Rußland und das offen zugegeben, daß sie ein Abkommen mit England haben und östlichkonstantinopel als ihren Kriegsziel verlangen. In Frankreich ist der kriegsstarke Schrei nach Elsaß-Lothringen.

Auch in England hat man die Masse fallen lassen. Es wird offen zugegeben, daß Belgien ein Vorwand zur Rechtfertigung von Englands Theilnahme an dem Krieg war, der nur aus Selbstzucht unternommen wurde.

Deutschland muß sich entscheiden, Deutschland soll nie wieder sein Haupt erheben, weder wirtschaftlich, noch militärisch. In dieser Weise ist das Ziel unserer Feinde im Verlaufe des zweiten Kriegsjahres klar verfaßt worden.

Es ist ebenso klar, daß das das Gebiete von einem Kampf des Volkes mit der Militärbewehrung nur ein Schlagwort unserer Feinde ist, um Stimmung zu machen und ihre wahre Absicht der Zerstörung zu verhehlen. Absichtlich kann keine Rede von einem Kampf zur Erhaltung demokratischer Grundzüge sein, wenn die eine Seite abgewandert, den Feind völlig zu vernichten, einschließlich der bürgerlichen Bevölkerung.

„Und ist England wirklich das Land der Volksherrschaft, wie es vorgibt, zeigt nicht die ganze Entwicklung Englands während des Krieges, daß England sich immer mehr von der Demokratie entfernt? Wenn England fernwehrt wirklich in Verteidigung der Rechte der kleineren Völker in den Krieg gezogen wäre, wie es so gerne der Welt ankündigt, so könnte es unbeschadet seiner Stellung anders geantwortet haben, als mit der Zerstörung der Zerstörung Deutschlands.“

„Reichsminister von Bethmann-Hollweg's Bemerkungen im Verlauf des Jahres haben die deutschen Ziele mit genügender Klarheit beschrieben. England verlangt danach einen Vernichtungskrieg, einen Krieg bis auf's Letzte, welcher, nach den Plänen unserer Feinde, selbst dann fortgesetzt werden soll, wenn die Geschütze schweigen, denn ihr früheres Schicksal von einem ewigen Frieden, den sie herbeizuführen wünschten, ist von dem Götter ertränkt worden.“

### Die Deutschland von Baltimore nach Bremen abgefahren.

Sorgsame Maßnahmen, um sie im Hafen und auf der Fahrt bis zum Ozean vor Schaden zu bewahren.

Kapitän König zuverlässig sein Schiff glücklich heimzubringen.

Er ist mit seiner Aufnahme in Baltimore und der ihm zutheil gewordenen Behandlung sehr zufrieden.

Die Deutschland verließ ihr Dock gestern Nachmittag 5 Uhr 40. — Sie wurde vom Schlepper Timmins vom Dock in den Kanal geschleppt. — Sekte aber dann die Fahrt, die Chesapeake Bai hinauf, mit eigener Kraft fort. — Sie wurde bis Fort Carroll vom Miltienwache-Schutter Wiffahidon begleitet. — Von dort aus nur vom Schlepper Timmins. — Unterhandlungen wegen Hilfe für Polen abgebrochen. — Englands Bedingungen, Nahrungsmittel für Polen durchzulassen, seien unerfüllbar, sagt Deutschland in einer Note ans Staatsdepartement. — Kolonialer Eisenbahnstreik in Sicht. — Eisenbahner stimmten fast einstimmig für Erklärung eines solchen. — Der irische Patriot Roger Casement soll morgen eingekerkert werden. — Ein Richter der irischen Freiheit mehr.

Der Morning Post, der in den Hauptkanal führt, wurde auf eine Meile vom Pier der Deutschland aus mit Netzen durchsucht. Die Suche, die angestellt wurde, um festzustellen, ob sich an Boden etwas befände, das der Deutschland Schaden zufügen könnte, verlief ohne Ergebnis. Obwohl die Vize des Margo der Deutschland nicht veröffentlicht wurde, wird doch angenommen, daß es außer großen Mengen von Rohgummi und Nickel Gold aus mehreren 100,000 Dollars Gold besteht.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, 1. August. Ausgehendlich in der Absicht, die Unterhandlungen abzubrechen, in denen die Ber. Staaten vergeblich versucht hatten, Arznieien und andere Lazarett-Verdarsmittel durch die Wälder nach Deutschland und Österreich-Ungarn zu liefern, haben die Regierungen der Entente-Mächte den Ber. Staaten am Montag durch Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

Es heißt in dem Schriftstück, daß Arznieien u. s. w. bisher noch nie bei der Wälder eines Landes durchgelassen worden seien; sodann wird der Botschafter Poge in London eine Denkschrift überreicht, in welcher die Gründe dafür angegeben sind, daß sie sich weigern, die Erlaubnis zu erteilen. Die Note wurde in Washington vom Staatsdepartement veröffentlicht.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

(Fortsetzung auf Seite 6.)

(Fortsetzung auf Seite 6.)

(Fortsetzung auf Seite 6.)